

Wegmarken

30 Jahre SSA Architekten



Mid-century modern an unwirtlicher Kulisse, Vergangenheit trifft auf ungeschönte Realität. Kurz vor der Autobahnauffahrt Wiese im Kleinbasel befindet sich zur Linken ein Pförtnerhaus, davor eine Föhre, die zusammen mit der roten Backsteinmauer ein schönes Bild abgibt und von nordischen Referenzen aus der Architekturgeschichte erzählt. Dahinter ein sachliches Gebäude, dessen Tragstruktur auch die Fassadenansicht bestimmt: Die Betondecken lagern auf schlanken Stützen, Öffnungen wechseln sich im Raster mit geschlossenen Flächen ab. Es passt, dass SSA Architekten im ehemaligen Verwaltungsgebäude von Thomi + Franck ihre Büroräume haben.

Der Betonskelettbau, erstellt 1961 von Architekt Martin Burckhardt (später Burckhardt + Partner), ist im Inventar der schützenswerten Bauten. Thomy, mit international vermarktbarem Y, stellte den ersten Senf in Alutuben her. Das Logo ist noch immer von Weitem zu sehen. Das simple Tragwerk des Gebäudes lässt Umnutzungen zu, heute ist es ein Bürohaus mit Planenden und einer Werbeagentur. SSA Architekten schreiben tagtäglich und ohne grosses Aufheben die Geschichte eines erfolgreichen Architekturbüros weiter. Die Rundumsicht und der Weitblick über die Stadt aus dem 5. und 6. Obergeschoss ist einmalig, die Offenheit nach allen Seiten erlaubt freies Denken.

Peter Steinmann und Herbert Schmid, zwei Nicht-Basler, gründeten 1992 Steinmann & Schmid Architekten mit Sitz im Kleinbasel am Claragraben. Das Architekturbüro wandelte sich über die vergangenen 30 Jahre kontinuierlich vom Zweimannbetrieb zu einem Büro mit 35 Angestellten. Zu Beginn lebte das Büro von Wettbewerben im Wallis: Die Bürogründung selbst ging auf einen Wettbewerb in Raron zurück, an dem Herbert Schmid als heimatberechtigter Walliser teilnehmen durfte. Später gilt die Parkhauserweiterung in Saas-Fee von 1996–1998 (siehe S. 32) als erster Meilenstein in der erfolgreichen Geschichte des Büros. Infolge dieses Grossauftrages wurden die ersten Computer mit Zeichenprogrammen angeschafft, und der erste Mitarbeiter konnte angestellt werden.



Mit dem Service Center, einem Provisorium für die Messe Basel (siehe S. 107), wuchs 1996 nicht nur das Büro weiter, sondern auch die Bekanntheit in Basel. Es handelte sich um einen Direktauftrag, denn SSA Architekten waren schon damals CAD-fähig und deshalb in der Lage, den Holztafelbau in nur fünfeinhalb Monaten zu planen, bewilligt zu bekommen und zu bauen. Das kontinuierliche Wachstum von SSA Architekten hat viel damit zu tun, wie Kompetenzen ausgebaut und Strukturen stets optimiert und erneuert wurden.

Seit 2016, das Jahr gilt als Zäsur in der Geschichte des Architekturbüros, befinden sich die Büroräumlichkeiten an der Horburgstrasse 105. Als weitblickender Entscheid im Sinne der Nachfolgeregelung wurde aus Steinmann & Schmid Architekten nicht nur SSA Architekten, sondern es veränderten sich auch die Strukturen: Mit der Ernennung von Assoziierten stellte man sich den veränderten Realitäten. Mit dem Umzug vollzog sich diese Veränderung auch räumlich – das Nachdenken über die eigene Haltung erhielt mehr Raum und führte 2018 dazu, dass mit dem Ausscheiden von Peter Steinmann nach 26 Jahren die Assoziierten zu Partnern wurden, die nun finanziell und substantziell an der Firma beteiligt sind. Zusammen mit Herbert Schmid sind das heute die langjährigen Mitarbeiter Ibo Aktepe, Michael Armbruster und Alexander Stakelbeck.

Auch in den vorangegangenen Jahren hatte das Büro immer wieder Veränderungen durchgemacht. Doch stets schuf man Projekte, bei denen es nicht nur um das Formalästhetische oder um das Kreieren eines Bildes ging, sondern auch darum, zu bestehen. Architektur hat schliesslich keine kurze Halbwertszeit; jeder Entwurf entwickelt sich bei SSA Architekten aus dem Ort heraus, weil er dort bestehen muss. Ein kleines Mehrfamilienhaus in einer Baulücke am Rheinufer in Basel hat deshalb wenig zu tun mit der Jugendherberge in Saas-Fee, beide sind keinem Stil verpflichtet, tragen keine Handschrift, die man erkennen soll. Was neben dieser Auffassung einer zeitlosen Architektur von Beginn an Bestand hatte, war die professionelle Aufstellung und das unternehmerische Denken des Architekturbüros.

Das Thomi + Franck-Gebäude vis-à-vis der Erlenmatt, auf der SSA Architekten nach einem eingeladenen Studienauftrag das Baufeld G bebauen konnten (siehe S. 60), war den Architektinnen und Architekten im Zusammenhang mit dem Neubau Fossil vertraut. Der Weg zu den eigenen Büroräumlichkeiten vor Ort ist eine bürotypische Geschichte: Als das Haus zum Verkauf stand, fanden sich wegen der peripheren Lage keine lokalen Käufer. SSA erkannte das Potenzial des Hauses und empfahl den Kauf einer Zürcher Anlagestiftung, die schliesslich auch den Zuschlag erhielt. SSA entwickelte die Idee eines Planerhauses und konnte sodann die oberen beiden Geschosse als Mieter beziehen. Sie beendeten damit die Ära in einem verwinkelten Bau an der Rebgasse beim Claraplatz im historischen Teil des Kleinbasels. Eigeninitiative zieht sich wie ein roter Faden durch die 30-jährige Geschichte; schliesslich begannen Steinmann & Schmid bei ihrer Bürogründung ohne jeglichen Auftrag in der Tasche, aber mit einer gehörigen Portion Mut und viel Tatendrang. Die Eigeninitiative lohnte sich immer wieder: Das Mehrfamilienhaus am Bläsiring (siehe S. 20) steht paradigmatisch dafür. Herbert Schmid und Peter Steinmann waren immer wieder akuten Dürreperioden ausgesetzt, haben mit nichts angefangen und ermöglichten sich und dem Büro ein Fortbestehen, indem sie sich Aufträge schufen, wenn keine angeboten wurden. Aus dem Saisonierhaus aus den 1960er-Jahren am Bläsiring wurde so auch ein Vorzeigeeobjekt für die Stadtentwicklung im Unteren Kleinbasel und ein Motor, der das Quartier nachhaltig beleben sollte.

Nicht immer erhielt man den Zuschlag bei derartigen Vorstössen, doch die Hoffnung verloren Steinmann & Schmid nie, auch nicht in konjunkturschwachen Zeiten, als es weit und breit keine Aufträge gab. Ein sanierungsbedürftiges Haus an der Friedensgasse in Basel (siehe S. 108) wurde 1999 beispielsweise mit mehreren kleinen Darlehen von Freunden gekauft und umgebaut; die Wohnungen konnten danach erfolgreich veräussert werden, das Büro konnte weiterbestehen und -wachsen. Das Bauen, die Architektur an und für sich und somit die Projekte von SSA wurden immer komplexer: Externe Partner, unter

anderem auch Landschaftsplaner:innen, Soziolog:innen oder Nachhaltigkeitsexpert:innen, erweitern seit Längerem die Perspektive auf die Architektur, die einen Massstabssprung von Solitärbauten zu städtebaulichen Entwicklungen vollzogen hat.

Mit der Strategie «50/50» will man die Hälfte der Aufträge, die sich (noch) alle in der Schweiz befinden, via Wettbewerbe und Studienaufträge generieren, die andere Hälfte durch Direktaufträge. Bis dato sind das 65 realisierte Bauten bei rund 400 bearbeiteten Projekten. Von Anfang an spielten die Projekte im Wallis eine wesentliche Rolle für das Büro. Neben verschiedenen Wettbewerben wurden auch diverse Direktaufträge geplant und realisiert. Seit 2011 führt SSA einen Bürostandort im neuen Bahnhof in Visp. Nachdem 1999 der Wettbewerb für den Bahnhof Visp (siehe S. 8) gewonnen wurde, haben SSA Architekten die Gemeinde die letzten 15 Jahre begleitet und die städtebauliche Entwicklung vorangetrieben. Die Ortsbauliche Geschichte von Visp ist somit auch mit der Geschichte von SSA Architekten verknüpft.

Durch Direktaufträge von Investoren entstanden teilweise auch Projekte, die man sich anders erträumt hätte. Doch immer, wenn in einem solchen Kontext Wohnungen erstellt werden, werden diese bei SSA Architekten für Menschen entworfen. Man fragt sich deshalb als Erstes: Wie sollen die Menschen dort wohnen? Wie führt ein Grundriss zu mehr Lebensqualität, oder wie können Kleinstwohnungen im Quartierkontext kompensiert werden, damit Menschen bestmöglich zusammenleben? Für das Wohlbefinden einer Gemeinschaft kann auf Quartiersebene strukturell viel erreicht werden. SSA Architekten wissen mit ihrer 30-jährigen Erfahrung, was eine hohe Wohnqualität auszeichnet. Konzeptionelle und strukturelle Überlegungen gehören zu ihren Stärken, und man hat gelernt, darüberzustehen, wenn ein Totalunternehmer leider die bereits bestellten billigen Kunststofffenster einbaut, auch wenn sie keineswegs dem entsprechen, was man selbst vorgeschlagen hatte.



Büroereignisse

1992
Gründung
Steinmann &
Schmid Architekten

1996
Einführung CAD

2000
Aufnahme in den BSA

2001
Gründung AG

1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007

Vorgestellte
Projekte
S. 8–103

1996–1998
Parkhauserweiterung,
Saas-Fee
213

1999–2007 ★
Bahnhof Visp
412

2000–2002
Totalsanierung,
Wohnhaus Bläsiring
261

Realisierte Bauten und Projekte in
Planung und/oder Realisierung

1994
Haus Enzler,
Berg, Thurgau
208

1996
Prov. Service Center,
Messe Basel
215

2000–2001
Büroumbau Räfelstrasse,
Zürich
239

2004–2007 ★
Wohnüberbauung
Binningen
406

1997–1998
Haus Hirschier-
Burgener, Nater
211

2000–2002
Wohn- und Geschäfts-
haus mit Banklokal,
Gampel
260

2006–2007
Enoteca Hirschier,
Brig-Glis
247

1998–1999
Alterssiedlung Rhein-
felderstrasse, Basel
245

2002
Haus Lynch-Imhasly, Brig
262

2007–2011
Wohn- und
Geschäftshaus
«Centerpark», Visp
708

1999
Orthopädiezentrum,
Lautengartenstrasse,
Basel
238

2002–2004
Visperhof Center,
Credit Suisse
Geschäftsstelle, Visp
281/401

2007–2013
Wohn- und
Geschäftshaus
«Brückenweg», Visp
710

1999
Maison d'habitation,
Thiénans (F)
244

2002–2004 ★
Wohn- und Geschäfts-
haus Raiffeisenbank
Gelterkinden,
284

2007–2018
Art Basel VIP Collectors
Lounge, Basel
713

1999–2018 ★
Wandsystem, jährliche
Ausstellungsgestaltung
Art unlimited, Basel
250

2003–2006
Regio-S-Bahn,
Haltestelle Dreispitz,
Basel
286/505

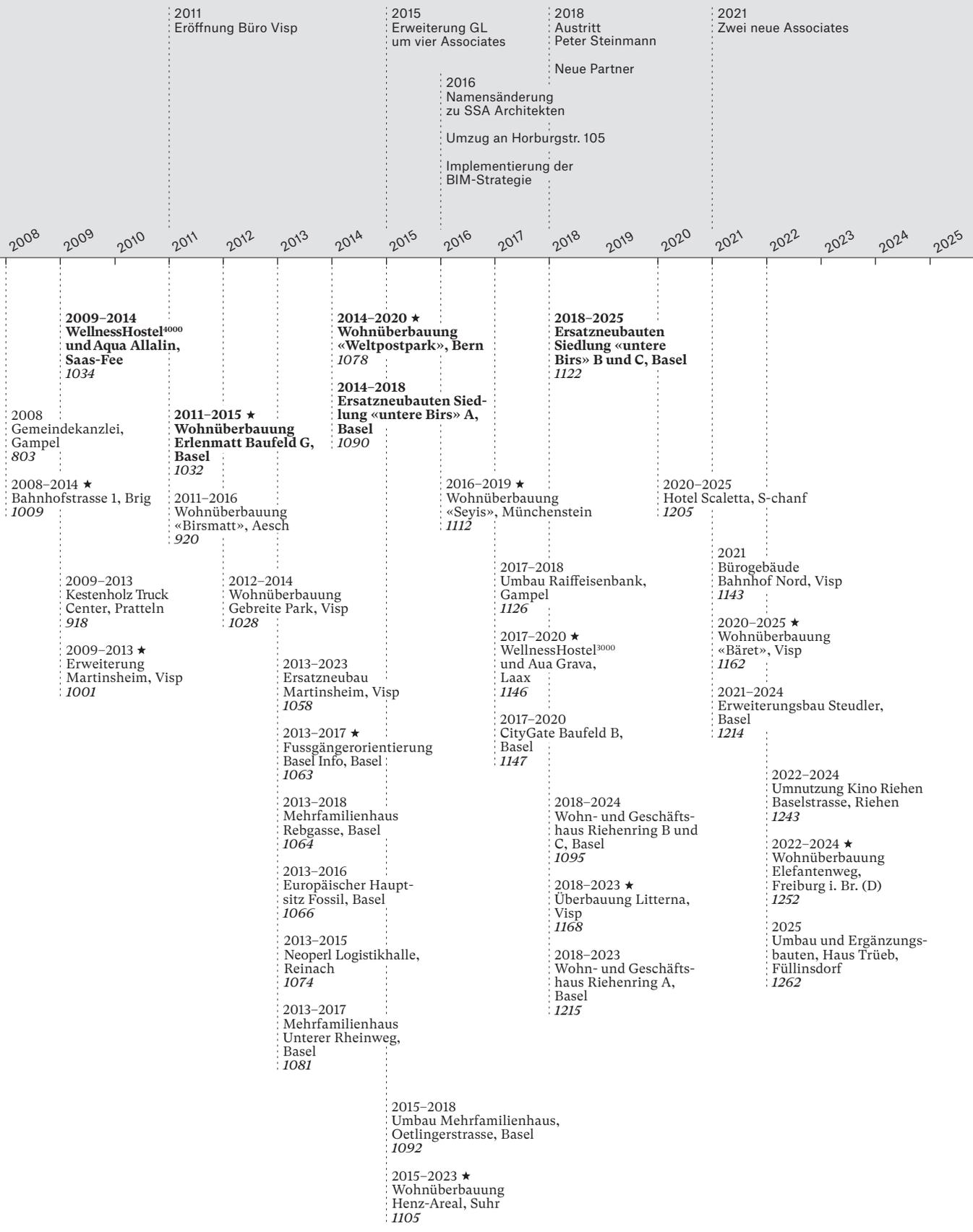
1999–2000
Raiffeisenbank
Geschäftsstelle, Basel
258

2000–2002
Art Basel Miami
Beach, Miami Beach
250.1

2000–2002
Haus Portmann-Brodbeck,
Münchenstein
257

2001–2002
A2B Architektur-
symposium Swissbau,
Basel
272

★ Projekt aus Wettbewerb



Dank einer neuen Generation von Architektinnen und Architekten, die bei SSA arbeiten, gibt es Inputs und Inspiration, die man annimmt, weiterentwickelt und auch kritisch hinterfragt. Mit jedem neuen Projekt wird zum Beispiel die Nachhaltigkeit gesamthaft neu betrachtet und definiert, damit sie nicht zum Modethema oder Greenwashing verkommt. Solche Überlegungen kann eine einzelne Person nicht leisten, ist die Geschäftsleitung überzeugt: Erst eine offene Struktur, die freies Denken zulässt, ist fähig zu hinterfragen und macht aus Erfahrung und frischen Ideen gute Architektur.

Unglaublich offen und mit gesunder Selbstreflexion stellt man sich umstrittenen Entscheidungen der Vergangenheit und benennt diese, um in Zukunft besser zu bauen. Heute führt man Diskussionen darüber, wie die architektonischen Ansprüche durchgesetzt werden können. Diese Haltung bedeutet auch, Verantwortung für die Baukultur zu übernehmen.

Wenn es darum geht, Neuerungen anzunehmen, war man bei Steinmann & Schmid und später SSA Architekten immer sehr offen. 1996 standen die ersten Computer auf den Zeichentischen. Aber auch jeder Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin brachte persönliche Qualitäten und Interessen ein, sodass personelle Veränderungen schrittweise auch die DNA des Büros beeinflussten. Diese Offenheit ist ein Erfolgsrezept des Büros.

Mit Christian Eichhorn hat man einen Assoziierten in den eigenen Reihen, der sich für computergestütztes Entwerfen und digitales Bauen nicht nur interessiert, sondern die Methodik in das Büro hineinträgt und es an der Berner Fachhochschule unterrichtet. Bei SSA Architekten hat er den Raum gefunden, sich dem Thema BIM umfassend anzunehmen, und leitet heute den Bereich BIM & Digitalisierung. Bereits 2016 stellte er fest, dass es sich dabei nicht um eine Technologie, sondern um eine Methodik, ein Werkzeug handelt. Digitale Raummodelle sind mittlerweile bei grossen Projekten nötig. Doch dass SSA

Wegmarken / 30 Jahre SSA Architekten



Architekten BIM als Methode selbstverständlich anwenden, resultiert nicht aus wirtschaftlichem Druck von Auftraggebern, sondern weil schrittweise erkannt wurde, wo welche Methode im Alltag des Entwerfens und Planens hilfreich ist. Am Anfang stand die Überzeugung oder die Hoffnung, Projekte effizienter und dadurch wirtschaftlicher bearbeiten zu können. Heute weiss man, dass dem nicht so ist, denn die Komplexität verlagert sich. Das digitale Modell wird in der jeweils angemessenen Intensität gepflegt. Städtebauliche Styrocut-Modelle bestehen neben einem cloudbasierten Werkzeug, das die Flächen direkt berechnen kann. Gleichzeitig wird das digitale Modell zum Medium der Kommunikation mit den Auftraggebern, den zukünftigen Nutzenden oder den Gemeinden, wenn ein Bauprojekt in politische Prozesse involviert ist, weil über Kredit oder baurechtliche Abänderungen abgestimmt werden soll.

Für SSA Architekten ist ganz klar: Eine VR-Brille alleine macht noch keine gute Architektur. Vielmehr steht man der digitalen Transformation zuweilen auch kritisch gegenüber. Dystopischen Ängsten, dass einst «der Computer» Architektur generieren wird, hält man eine langjährige Erfahrung und das Wissen um eine gekonnte, manchmal politische, manchmal psychologische Begleitung von Bauherrschaften entgegen, die kein Algorithmus leisten kann. Neuerdings erforscht man die Möglichkeiten des Parametric Design im Städtebau. Und auch hier steht das intrinsische Interesse im Vordergrund, wie ein neues Werkzeug die Architekturproduktion und schliesslich den Lebensraum für Gemeinschaften und den einzelnen Menschen verbessern kann.

Nicht nur computergestützte Modelle sind in der Kommunikation für das Büro wichtig. Die richtigen Worte am richtigen Ort und zur richtigen Zeit zu benutzen, lernt man mit den Jahren; seien dies heute 3-D-Touren bei geplanten Wohnungsbauten oder die klassischen Kommunikationsmittel inklusive Website für eine klare Strategie in der Kommunikation von SSA Architekten. Architektur wird durch Bilder,

Pläne und Modelle vermittelt; so spielt Architekturfotografie in der Kommunikation eine gewichtige Rolle. Für SSA Architekten setzt Ruedi Walti seit Anbeginn die Architektur ins rechte Licht. Mit dem Haus Enzler (siehe S. 106) startete er eine Bildsprache, die SSA Architekten seit 30 Jahren begleitet.

Sarah Righetti ist prägend für die neue Corporate Identity seit 2016. Die Kommunikationsmittel, die die Leiterin Kommunikation und Assoziierte von SSA Architekten betreut, von der Website bis zu zahlreichen Booklets, machen diese Jubiläumsschrift eigentlich redundant – so gut ist man bei SSA Architekten dokumentiert. Und trotzdem will man über das Gute, das man tut, reden – zu Recht. Zu der Aussenwirkung, die eine gute Kommunikation bewirken soll, gehört auch, dass das Büro selbstverständlich Teilzeitarbeit zulässt und mit attraktiven Arbeitsbedingungen fit ist auf einem Markt, auf dem sich eine Architektin, ein Architekt den Arbeitsort aussuchen kann.

Innerhalb der Firma sind gelungene Kommunikation und aufrichtiger Diskurs ebenso wichtig. Deshalb soll eine kritische Grösse nicht überschritten werden, weil die Nähe und der Bezug unter den Mitarbeitenden bestehen bleiben sollen. Auf das Käsefondue nach dem Feierabend und verbindende Skiweekends nach der Pandemie freuen sich alle bei SSA Architekten. Das Homeoffice war für viele Mitarbeitende nicht die ideale Arbeitsumgebung, zu sehr vermisste man das Familiäre, welches das Büro eben auch ausmacht. An einem Ort, wo man den Raum findet, sich einzubringen und zu wachsen, will man den Vorgesetzten schliesslich nicht aus dem Weg gehen.

Gestartet sind Peter Steinmann und Herbert Schmid mit Kleinstprojekten. Und zwischenzeitlich war man stolz darauf, erst drei Einfamilienhäuser gebaut zu haben. Heute, nach Erstellung vieler grosser Wohnungs- und Infrastrukturbauten, wird bei kleineren Projekten die Chance gesehen, wieder experimenteller arbeiten zu können und die Arbeit in die Tiefe wachsen zu sehen. So vertieft man sich heute

gerne in den kleinmassstäblichen Umbau eines historischen Hotels in S-chanf im Oberengadin (siehe S. 128), das voraussichtlich 2025 eröffnet werden soll, aber auch in die Umnutzung von Bürogebäuden zu Wohnungen – eine Aufgabe struktureller Art, die insbesondere wegen ihres Nachhaltigkeitsaspekts, aber auch wegen der Wohnungsnot aktuell ist.

Herbert Schmid wird sich langsam zurückziehen, und die Geschichte von SSA Architekten wird sich mit den Partnern Ibo Aktepe, Michael Armbruster und Alexander Stakelbeck in der bisherigen Diversität weiterschreiben. Gemeinsam mit externen Partnern soll der Architekturdiskurs auf hohem Niveau weitergeführt werden. Als zeitgemässer und attraktiver Arbeitgeber werden die Stärken aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefördert – dank der Offenheit für Neuerungen ist der Raum vorhanden, sich einzubringen und sich weiterzuentwickeln.

Der Standort in Basel mit seiner grossen Dichte an guten Büros wird weiterhin Ansporn sein, gute, nachhaltige und innovative Architektur zu betreiben. Das könnte auch im Ausland der Fall sein, auch wenn SSA Architekten als Basler Büro in der Stadt am Rhein verwurzelt bleiben wird. Ein erster Wohnungsbauwettbewerb in Freiburg (D) wurde unlängst gewonnen. Starten SSA Architekten am Standort von Thomi + Franck demnächst ebenfalls ein erfolgreiches Exportgut wie damals der Senf aus der Tube?

Jenny Keller

